

Gemeinde Gemeindeteile	Einwohnerzahl			Meßziffern ¹⁾	
	1925	1939	1956	1939	1956
Feldmoching	2993	7414	16641	248	556
dav. Lerchenau	453	.	3652	.	806
übr. Feldmoching	2540	.	12989	.	511
Großhadern	1104	7668	15623	695	1415
dav. Großhadern	909	.	10355	.	1139
Kleinhadern	195	.	5268	.	2701
Allach	2142	} 10125	10721	} 266	501
Untermenzing	1662		9495		571
Obermenzing	3390	8506	12632	251	373
Aubing	3928	9530	12146	243	309
dav. Altaubing	2508	.	4049	.	161
Neuaubing	1420	.	8097	.	570

¹⁾ Einwohnerzahl 1925 = 100

Zeit der Eingemeindung (1931) in den folgenden 25 Jahren auf rd. 16300 (1956) angestiegen. Auch in diesem Falle ist die Bevölkerungszunahme, die von 1950 bis 1956 (+ 6367) am größten war, durch den Bau ausgedehnter Siedlungen usw. ermöglicht worden (z. B. seit 1928 Wohnanlage des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes mit diversen Erweiterungen, Siedlung Kleinlappen, sog. Schießplatzsiedlungen usw.).

Alle übrigen Vororte in dieser nach den neuesten Einwohnerständen gebildeten Größenklasse (über 10000) sind Eingemeindungen der Jahre 1938 bzw. 1942 (Feldmoching, Großhadern, Allach, Unter-, Obermenzing und Aubing). Liest man aus unserer Übersicht (S. 267) die betreffenden Einwohnerzunahmen ab, stellt man fest, daß diese zu sehr erheblichen Bruchteilen schon im Jahrzehrt vor der Angliederung an München erzielt worden sind. Aus diesem Grunde wurde in der obigen Zusammenstellung mit dem Jahre 1925 begonnen.

Bei der Volkszählung 1925 hatten die obigen 6 — damals noch selbständigen — Gemeinden insgesamt 15219 Einwohner. Gemessen an diesem Stand bedeutet das neueste Zählungsergebnis (1956: 77258) eine Verfünfachung. Aus der Meßziffernreihe für 1956 (letzte Spalte) ist zu entnehmen, daß die Einwohnerzahlen in den einzelnen Ortschaften, die nach der Eingemeindung Stadtbezirke bzw. -bezirksteile geworden sind, in 31 Jahren auf das 1,6—27fache des Standes von 1925 zugenommen haben.

Das relativ größte Wachstum hatte Kleinhadern, was jedoch in diesem Fall auch mit der besonders kleinen Ausgangsbevölkerung (1925: rd. 200) zusammenhängt. Dort hat es nämlich vor 1925 überhaupt keine bedeutenderen Siedlungen gegeben, und erst in der Nachkriegszeit hat Kleinhadern durch die ausgedehnte Wohnanlage an der Senftenauerstraße (städt.) ein völlig neues Gesicht bekommen (1956: 5268 Einwohner). In der älteren Villenkolonie Großhadern ist die Einwohnerzahl zwischen 1925 und 1956 auf das elffache angestiegen (von 909 auf 10355). Im Gegensatz zu diesen rapid gewachsenen Siedlungen steht Altaubing in bezug auf Einwohnerzunahme (von 1925—1956 nicht einmal eine Verdoppelung) an der letzten Stelle. In einigen Fällen sind die neuesten Einwohnerzahlen 5—6mal so groß wie die von 1925. Dies trifft z. B. bei Neuaubing, Allach, Untermenzing und z. T. auch bei Feldmoching zu. Dagegen hat die Siedlung Lerchenau, die nach dem ersten Weltkrieg auf der Gemarkungsfläche von Feldmoching entstanden ist, ihre Einwohnerzahl in der gleichen Zeit ungefähr verdreifachen können. Der Villenvorort Obermenzing hatte 1956 „nur“ 4mal so viele Einwohner wie 1925. Hiezu wird jedoch bemerkt, daß in diesem Falle kurz zuvor, nämlich von 1910—1925, eine Verdoppelung eingetreten ist. Im Vergleich zu diesem Aufstieg ist die Einwohnerzunahme des älteren Villenvorortes Solln viel langsamer vor sich gegangen (1956: 7899 Einwohner, um rd. 4700 weniger als Obermenzing).

Dr. Schm.

Der letzte Fremdensommer in München, der bisher beste

Der Reiseverkehr 1959 entwickelte sich dank anhaltend guter Wirtschaftskonjunktur und dank dem warmen und trockenen Sommer (im Norden soll er der sonnenreichste und längste dieses Jahrhunderts gewesen sein), in einem Umfang wie noch nie zuvor. Die deutschen Bade-, Luftkur- und bekannten Fremdenorte verzeichneten überwiegend stärkeren Besuch als im Vorjahr. Nicht wenige sonnenhungrige Urlauber verzichteten bei dem schönen Wetter auf

eine Reise in den Süden und entdeckten bei der Gelegenheit die Reize der heimatischen Landschaften wieder. Aber von einem „Kurssturz“ im Reiseverkehr der Deutschen nach dem Ausland war deshalb noch nicht die Rede, es hatte vielmehr den Anschein, daß diese Reisen den Höhepunkt noch nicht überschritten. Im süddeutschen Raum konzentrierte sich wie immer der Reiseverkehr in besonderem Maße im Verkehrsmittelpunkt München, dessen Anziehungskraft —

dank den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, Kunstausstellungen und bedeutenden Kongressen, voran dem 9. Deutschen Evangelischen Kirchentag, sowie der Messen und sonstigen Ausstellungen und dank der weithin bekannten Museen und Baudenkmäler und der neu hinzugekommenen namhaften wissenschaftlichen Institute und Großbetriebe — unvermindert Fremde aus aller Welt in seinen Bann zog. Bei dem erhöhten Ansturm der Hunderttausende von Besuchern und Geschäftsreisenden hatten natürlich das städtische Verkehrsamt und der Zimmernachweis im Hauptbahnhof alle Hände voll zu tun, um den Gästen die gewünschten Nachtquartiere zu vermitteln. Ein großer Teil der Besucher verweilte allerdings nur tagsüber in der Stadt, vorwiegend jene, die auf der Durchreise hier einen kurzen Zwischenaufenthalt einschalteten und außerdem solche, die aus dem engeren Bayernland einen kurzen Abstecher in die Landeshauptstadt unternahmen und nachts wieder heimfuhren. Die Tagesfremden blieben jedoch nach wie vor der statistischen Erfassung ebenso entzogen wie die in privaten Haushalten zu Besuch weilenden Verwandten und Bekannten. Die amtlichen Registrierungen der Fremden in den Beherbergungsbetrieben sind also nur ein Ausschnitt aus dem Reise- und Besucherstrom, nach dem aber doch beurteilt werden kann, in welchem Umfang und in welcher Richtung sich die Reise- welle 1959 verstärkt hat.

Zum Beherbergungsgewerbe unserer Stadt zählten im Sommer 545 Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime u. ä.; in diesen waren durchschnittlich 14130 Fremdenbetten verfügbar. Rd. die Hälfte stellten die Münchener Hotels, deren Zahl sich überraschend um 2 verringerte. Nach unterdessen abgeschlossenen Umbaumaßnahmen wurden sie anderen Zwecken zugeführt. Aufgegeben wurde außerdem eine Reihe wenig günstig gelegener

Fremdenheime und gewerblicher Zimmervermietungen. An ihrer Stelle sind einige größere Fremdenpensionen neu eröffnet worden. Nach den Erhebungen des Statistischen Amtes betreuten die Münchener Beherbergungsbetriebe einschließlich Jugendherberge und Campingplatz in der vom April bis September dauernden Sommersaison 1959 rd. 950 000 Fremde, auf die rd. 1,9 Mill. Übernachtungen trafen. Die Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen hatten rd. 41 000 oder 5% mehr Gäste als im Jubiläumsjahr 1958 zu beherbergen; die von ihnen registrierten Übernachtungen erhöhten sich sogar um 93 000 oder 6%. Dagegen wurden am Münchener Campingplatz in Thalkirchen nicht mehr so viele Besucher gezählt wie im Vorjahr, wo sich anlässlich des Deutschen Turnfestes außergewöhnlich viele Sport- und Campingbegeisterte einfanden. Im ganzen sind hier 61 000 Gäste bei 112 000 Übernachtungen gegen 64 000 bzw. 120 000 im Jahr 1958 betreut worden. Die Münchener Großjugendherberge erfreute sich jedoch auch weiterhin steigender Nachfrage und kam auf die Rekordzahl von rd. 77 000 Übernachtungen Jugendlicher (1958: 74 000).

Die Verweildauer der Fremden in Hotels und Pensionen bewegte sich auf der Höhe der Vorjahre, durchschnittlich wurden je Gast zwei Übernachtungen verbucht. Reisende, die längere Aufenthalte vorhatten, bevorzugten offensichtlich mehr die Fremdenheime u. ä., für die sich im Durchschnitt Aufenthaltsdauern von zwei bis drei Nächten errechneten. In den Hotels blieb die Übernachtungszahl je Gast mit 1,8 etwas darunter. Dafür war aber der Ausnutzungsgrad dieser Häuser wesentlich höher als der der Pensionen u. ä.. Sie kamen den Sommer über auf eine durchschnittliche Bettenausnutzung von 75,3%, dagegen die Fremdenheime auf nur 56% (vgl. folgende Übersicht). Im Verhältnis zu 1958

Der Fremdenverkehr in München nach Betriebsarten

Bezeichnung	Hotels	Gasthöfe Hospize u. ä.	Fremden- heime Pensionen	sonst. gewerbl. Zi.-Vermtg.	Beherber- gungsbetr. zusammen	Außerdem Jugendherb. u. Camping- plätze
Betriebe ¹⁾						
Sommerhalbjahr 1959	71	59	326	89	545	3
1958	73	60	333	107	573	3
Betten ¹⁾						
Sommerhalbjahr 1959	7147	1004	5645	334	14130	—
1958	7194	1016	5700	401	14311	—
Gemeldete Fremde						
Sommerhalbjahr 1959	544247	46922	237203	11211	839583	109974
1958	515122	46737	224822	12120	798801	113244
Übernachtungen						
Sommerhalbjahr 1959	984654	88417	578315	33733	1685119	190760
1958	906074	86390	559480	40985	1592929	196467
Verweildauer ²⁾						
Sommerhalbjahr 1959	1,8	1,9	2,4	3,0	2,0	1,7
1958	1,8	1,8	2,5	3,4	2,0	1,7
Bettenausnützung %						
Sommerhalbjahr 1959	75,3	48,1	56,0	55,2	65,2	—
1958	68,8	46,5	53,6	55,8	60,8	—

¹⁾ Monatsdurchschnitt — ²⁾ Übernachtungen je Fremden

war die Durchschnittsbelegung viel besser (1958: Hotels 69%, Fremdenheime 54%). Der in der Hotellerie erreichte Nutzungsgrad von 75% für den ganzen Sommer stimmt besonders zuversichtlich, weil sich hier der außerordentlich große Kapitaleinsatz erst dann zu lohnen beginnt, wenn sich eine durchgehend hohe Belegung anbahnt.

Der Reiseverkehr hat in diesem Jahr verhältnismäßig früh eingesetzt, und zwar sowohl bei den Einzel- als auch den Gruppenreisenden. In allen Monaten der Saison wurden mehr Fremde und Übernachtungen verbucht als im Vorjahr. Ein gutes Vorzeichen war im April die 6%ige Zuwachsrate der Fremden und der Übernachtungen. Die größte Frequenzzunahme traf auf den Juni, der mit 13% mehr Fremden und 11% mehr Übernachtungen gegenüber 1958 abschloß. Im Hauptreisemonat August erhöhte sich dagegen die Frequenz nur noch um 4 bzw. 6% und im September nur um 1 bzw. 5%. Daß die Anziehungskraft Münchens insbesondere durch die Veranstaltung zahlreicher Kongresse und Tagungen überdurchschnittlich zu-

genommen hat, ist nicht von der Hand zu weisen, nachdem sich der Fremdenzustrom in unsere Stadt mehr verstärkt hat als in den übrigen bayerischen Fremdenorten (5,1 gegen 3,8%). Wie nachfolgende Tabelle zeigt, fanden auch diese in allen Saisonmonaten, ausgenommen April und September, größeren Zuspruch. Die größte Frequenzsteigerung wurde hier jedoch im Juli verbucht. Offensichtlich hat sich die Vorverlegung der Schulferien in Nordrhein-Westfalen (1. Juli—11. Aug.) so erfreulich ausgewirkt, daß ein Teil der üblichen Spitzenbelastung des Reisemonats August im Juli vorweggenommen wurde. Aus demselben Erklärungsgrund sind Feststellungen, daß der Monat August wegen der nunmehr verhaltenen Zuwachsrate enttäuscht habe, unzutreffend. Wenn es also den ersten Versuchen einer besseren Verteilung der Schulferien im Bundesgebiet gelungen ist, den großen Schwankungsbereich zwischen höchstem und niedrigstem Saisonwert zu verringern, so ist ihr Unterschied doch noch recht erheblich; dagegen bewegte sich die Frequenzkurve

in unserer Stadt, gefestigt durch die Häufung von Veranstaltungen, während der ganzen Saison auf viel ausgeglichenerem Niveau (größte Fremdenfrequenz gegenüber der niedrigsten in Bayern 2,7: 1 und in München 1,7: 1).

Da sich die Urlauber im allgemeinen in den Erholungsorten viel länger aufhielten als in den Vorjahren (1959: 6,1, 1958: 5,8 bzw. 1955: 5,3 Nächte), verzeichneten diese natürlich einen entsprechend größeren wirtschaftlichen Erfolg, als aus der nur verhältnismäßig geringen Zunahme der Fremdenzahl zu erwarten war. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich mit 8% wesentlich stärker. Am besten schnitten dabei die Fremdenorte abseits des Hochsaisontrubels ab, außerdem die ausgesprochenen Kur- und Badeorte, wo sich die von Zeit- und Managerkrankheiten geplagten Gäste noch zahlreicher einfanden als je zuvor. Dennoch übertraf die Übernachtungsziffer der Stadt München auch weiterhin die der großen bayerischen Fremdenorte, deren Plus aus längerer Aufenthaltsdauer in der Landeshauptstadt durch eine überdurchschnittliche Steigerung der Fremdenzahl wettgemacht wurde. Von den 30 wichtigsten Fremdenverkehrsgemeinden (Übersicht Seite 281), deren Entwicklung die Gesamtsituation des bayerischen Fremdenverkehrs widerspiegelt, hatten 15 noch eine überdurchschnittliche Übernachtungszunahme, 10 eine unterdurchschnittliche und 5 sogar eine Abnahme gegen 1958. Unter den Orten mit stärkster Frequenzzunahme befanden sich außer den bekannten bayer. Kur- und Badeorten beliebte Ferenziele wie Ruhpolding, Lindau, Rottach-Egern, Tegernsee. Eine außergewöhnliche Steigerung verzeichnete auch Nürnberg (+14% Übernachtungen). Der auffallende Rückgang in Inzell (-19%) wird mit Abwanderungen in nahegelegene österreichische Fremdenorte erklärt.

Der Fremdenverkehr in München und Bayern (Sommerhalbjahr 1959)

Zeit	München						Übrige Fremdenorte in Bayern ¹⁾			
	Fremde		Übernachtungen		Bettenausnutzung %		Fremde		Übernachtungen	
	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer	insgesamt	dav. Hotels	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer
April	10209	26823	215775	63616	52,1	59,2	334599	22018	1228942	53583
Mai	125559	35700	253589	79011	58,5	65,8	510633	39053	2226100	86414
Juni	127684	40224	255600	86324	60,8	70,2	632414	60800	3872615	143973
Juli	156085	60147	316227	132332	71,1	82,4	904319	116321	6055357	308099
August	171794	72370	327446	140773	73,3	86,4	913086	118033	6469189	359156
September	156432	53035	316482	116057	74,1	86,5	585277	57061	3640429	150628
S.-Halbjahr 1959 zus.	839583	288299	1685119	618103	65,2	75,3	3880328	413206	23492632	1101853
W.-Halbjahr 1958/59	564297	139600	1228473	332139	49,3	53,3	1729673	99536	6855453	306561
S.-Halbjahr 1958	798801	274668	1592929	571426	60,8	68,8	3737206	384443	21716235	1035560

¹⁾ 663 Fremdenverkehrsgemeinden.

Übernachtungen (S.-Hj. 1959) in den wichtigsten Fremdenorten Bayerns

Gemeinde	Zahl	gegen S.-Hj. 1958 % mehr bzw. weniger
München	1685119	+ 5,8
Berchtesgadener Land ...	1613075	+ 0,3
Bad Reichenhall	955200	+ 9,7
Oberstdorf	814642	+ 5,0
Garmisch-Partenkirchen ..	798538	+ 5,3
Bad Wörishofen	742381	+ 14,3
Bad Wiessee	716412	+ 9,6
Bad Kissingen	712236	+ 13,6
Ruhpolding	554583	+ 10,9
Mittenwald	537145	- 3,4
Hindelang mit Bad Oberdorf	395125	+ 6,8
Lindau (Bodensee)	366733	+ 12,9
Bad Tölz	357552	+ 9,9
Grainau	337436	+ 7,8
Schliersee	302775	+ 3,1
Nürnberg	298804	+ 14,1
Rottach-Egern	284413	+ 21,6
Pfronten	257101	+ 4,0
Tegernsee	236506	+ 12,5
Reit im Winkl.	211464	+ 9,0
Füssen mit Bad Faulenbach	210533	+ 9,4
Fischen	194544	+ 3,8
Bayrischzell	185969	+ 6,5
Inzell	182742	- 19,0
Bayreuth	176603	- 8,3
Augsburg	174084	+ 8,5
Brückenau mit Bad	168110	+ 10,0
Bad Steben	163451	+ 36,0
Oberammergau	136255	- 7,2
Würzburg	114945	- 6,4

Auf jeden Fall scheinen die nochmals angestiegenen Fremdenzahlen in Bayern anzudeuten, daß mehr und mehr Urlauber dem Ruf „Ferien in der Heimat“ folgten. Insbesondere haben die bayerischen Fremdenorte bei den norddeutschen Urlaubern noch höher im Kurs gestanden. In München hat sich diese Tatsache nicht nur in einer höheren Besucherquote der nichtbayerischen Inlandreisenden niedergeschlagen (49% gegen 46%), die Zunahme der Fremden aus Norddeutschland einschl. Berlin war absolut und relativ viel größer als im Vorjahr. Das ist um so höher zu werten, als die Übernachtungsgäste aus Bayern um 9% gegen 1958 abgenommen haben, was aber keineswegs bedeutet, daß die Bayern ihre Landeshauptstadt nicht mehr so häufig aufgesucht hätten; tatsächlich konzentrierten sich ihre Besuche vielmehr auf Tagesaufenthalte als je zuvor.

Fremde (in Beherbergungsbetr.) aus	Sommerhalbjahr		% mehr bzw. weniger
	1959	1958	
Bayern	144779	159015	- 9,0
Übrigem Bundesgebiet (einschl. Berlin)	406505	365118	11,3
Ausländisch. Staaten	288299	274668	5,0

Außer dem Zuwachs an Inlandfremden hat in München auch die nochmalige Zunahme ausländischer Gäste sehr zu Buch geschlagen. Die Anziehungskraft der Stadt auf diesen Besucherkreis war noch größer als im Jubiläumsjahr 1958. Die seinerzeitige Zuwachsrate, die wahrscheinlich unter dem Einfluß der Brüsseler Weltausstellung nicht über 3,6% hinauskam, erhöhte sich auf 5%; für die übrigen bayerischen Fremdenorte errechnet sie sich mit 7% sogar noch etwas höher. Doch besagt die etwas höhere Quote nicht sehr viel, nachdem an diesen Plätzen erst jeder 9. Fremde Ausländer war, dagegen in unserer Stadt schon jeder Dritte. Die 663 an der bayerischen Fremdenverkehrsstatistik beteiligten Gemeinden ohne München verzeichneten im Sommer zusammen 1,1 Mill. Übernachtungen von Ausländern, während in der Landeshauptstadt allein 618000 gezählt wurden. Unter den Besuchern aus dem Ausland waren in München wieder die Amerikaner mit Abstand am zahlreichsten. Doch scheint die Häufigkeit ihrer Besuche nach dem Ansturm der letzten Jahre einen gewissen Höhepunkt erreicht zu haben. In dieser Saison trafen auf sie rd. 134000 Übernachtungen gegen fast 135000 im Vorjahr (Abnahme 0,6%). Um so überraschender war, daß sich die 1958 festgestellte überdurchschnittliche Zunahme italienischer Besuche in diesem Sommer in noch stärkerem Maße wiederholt hat. Die italienischen Gäste haben diesmal rd. 79000 Übernachtungen und damit fast $\frac{1}{4}$ mehr als im Vorjahr getätigt. Damit übertrafen sie die Besucherfrequenz der Österreicher, die früher regelmäßig an zweiter

Stelle rangierte und sich in diesem Sommer auf 65 000 Übernachtungen bezifferte, schon erheblich. Die geringe Steigerung der Besucherzahl aus Österreich wie auch aus der Schweiz widerspricht an sich der Erfahrung, die ja lehrt, daß der Besucherkreis aus diesen Ländern in unserer Stadt Jahr für Jahr viel größer wird. Praktisch wird aber im Zuge der fortgeschrittenen Motorisierung und der Verbesserung der Verkehrswege in erster Linie das Heer der Tagesbesucher größer, d. h., ein steigender Fremdenstrom aus den unmittelbaren Nachbarländern geht damit mehr und mehr an den Beherbergungsbetrieben vorbei. Stark aufgeholt haben die französischen Besuche, die 1958 unter der Devisendrosselung ihrer staatlichen Stellen sehr eingeschränkt wurden (Zunahme +42%). Auch die Besuche der Holländer nahmen auffallend zu. Offensichtlich hat man auf den in Holland sehr gefragten Reiserouten nach Österreich, Italien und Jugoslawien öfters Zwischenstation in München gemacht. Dasselbe dürfte für die belgischen Touristen zutreffen. Bemerkenswert ist nicht zuletzt, daß München auch stärker in das Blickfeld der asiatischen Länder gerückt ist. Seit dem Ausbau der Flugrouten haben die Besuche aus diesen Gebieten überdurchschnittlich zugenommen (1959: +19%).

Ausländerübernachtungen in München

Herkunftsland	S.-Halbjahr 1959	gegen S.-Halbj. 1958 mehr/weniger %
USA	133917	— 0,6
Italien	78599	24,5
Österreich	65433	5,3
Schweiz	50996	6,2
Frankreich	48109	42,2
England	34952	1,9
Griechenland	22799	—13,2
Süd- und Mittelamerika ..	21409	4,5
Niederlande	20662	20,8
Asien	18728	18,8
Belgien	18441	18,1
Türkei	15172	—10,6
Schweden	14268	— 1,7
Übriges Europa	21569	— 7,7
Übrige Länder	53049	17,5

Alles in allem dürfen aber die einzelnen Zuwachsraten nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich das Wachstumstempo des Fremdenverkehrs im ganzen gegenüber den Vorjahren spürbar verlangsamt hat. Diese Erfahrung machte man auch im benachbarten Reiseland Österreich. In der Fremdenmetropole Wien kletterte der Pegel der Übernachtungen nur mehr um 3% auf 1,3 Mill. und blieb damit noch um 380 000 = 23% unter der Münchener Frequenz. In Innsbruck steigerte sich die Besucherhäufigkeit um knapp 5% auf 684 000 Übernachtungen. Zu den Ausnahmen zählte Salzburg, das dank seiner Festspiele und all seiner sonstigen Reize, die die bayer. Autofahrer im Zeichen des zweitägigen Wochenendes in großer Zahl anziehen, noch eine Übernachtungszunahme um 12% auf rd. 746 000 verzeichnete.

Stadt	Übernachtungen S. Halbj. 1959	gegen 1958 mehr %
München	1685119	5,8
Wien	1303354	3,0
Salzburg	746106	12,2
Innsbruck	683538	4,1

Unter den wichtigsten Großstädten des Bundesgebietes hat München seine Schlüsselposition beibehalten. Die Verlangsamung der Konjunkturwelle hat die überwiegende Mehrzahl ebenfalls zu spüren bekommen, und die Zuwachsraten waren dementsprechend kleiner als früher. Auch nach der oben erwähnten Verminderung der Beherbergungskapazität in unserer Stadt blieb sich mit ihrem reichhaltigen Bettenangebot unübertroffen. Ihre Beherbergungsbetriebe verfügten noch über 2500 mehr Betten als die der Hansestadt Hamburg. Der Abstand ist beachtlich, liegt er doch in der Größenordnung der gesamten Beherbergungskapazität der Stadt Bremen. Während unsere Beherbergungs-

Der Fremdenverkehr in wichtigen Großstädten des Bundesgebietes
(Sommerhalbjahr 1959)¹⁾

Stadt	Betten April 1959	Fremde	davon Ausländer	Übernach- tungen	Gegen Sommer- halbj. 1958 mehr/ weniger %
West-Berlin	7765	234186	67449	705011	9
Hamburg	11682	703473	295210	1415784	— 1
München	14155	839583	288299	1685119	6
Köln	6242	377718	173210	636120	1
Düsseldorf	5111	280813	89830	540514	— 8
Frankfurt	7434	511471	185111	1030442	10
Stuttgart	5191	288117	101743	629564	2
Hannover	3368	262724	65040	642013	4
Bremen	2450	155771	39619	286360	5
Nürnberg	2889	164959	47229	298804	14
Mannheim	1951	110520	28185	192362	7
Wiesbaden	3870	168398	68523	454544	13
Karlsruhe	1820	119140	35957	195263	1
Augsburg	1743	107556	28483	175684	9
Heidelberg	3185	213120	125272	333359	— 2
Regensburg	1261	66693	8351	95959	— 2

¹⁾ Nach Mitteilungen der städt. Statistischen Ämter.

betriebe noch eine Zunahme der Übernachtungen um 6% verzeichneten, registrierte Hamburg schon einen leichten Rückgang. Im Endergebnis verbuchten unsere Hotels, Fremdenheime usw. im Sommer 1959 rd. 136 000 Fremde und 269 000 Übernachtungen mehr als die Hansestadt (vgl. obige Städteübersicht). Hamburg blieb als das Tor zu den überseeischen Ländern nur hinsichtlich des Ausländerverkehrs unerreicht, doch rückte München bis auf einen Unterschied von 7000 Auslandsgästen in dessen Nähe. Das in der Städtereihe an dritter Stelle liegende Frankfurt registrierte dank seinem Weltflughafen auch in diesem Jahr eine überdurchschnittliche Frequenzsteigerung in Höhe von 10%. Die Fremdenübernachtungen bezifferten sich hier erstmals etwas über 1 Mill. Überraschend schnitten auch Nürnberg und Wiesbaden mit hohen Zuwachsraten ab. Umgekehrt hatten außer Hamburg auch Düsseldorf, Heidelberg und Regensburg Abnahmen der Übernachtungsfrequenz gemeldet.

In der Hochflut des Reiseverkehrs 1959 erwies sich in München die große Aus-

wahl an Zimmern aller Ausstattungsgrade wieder als besonders vorteilhaft. Wie die Ergebnisse unserer nun schon einige Jahre veranstalteten Sonderauszählungen der Übernachtungen nach Preisklassen (die unterdessen auch anderwärts Schule gemacht haben) erkennen lassen, waren im Grunde genommen alle, also die billigeren Quartiere mit einfachem Komfort bis hinauf zu den teuren und den luxuriösen, stärker als im Vorjahr gefragt. Auch das jüngste unter den exklusiven Häusern, ein Appartement-Hotel nach schwedischem Muster mit eingebauten Kochnischen und gefüllten Kühlschränken zur Selbstbedienung, fand regen Zuspruch. Die in der folgenden Übersicht zusammengestellten Zahlen zeigen, daß insbesondere die durchschnittliche Bettenausnutzung der Münchener Betriebe in allen Preisklassen weit besser war als 1958, was als Indiz einer größeren Breitenwirkung des Reiseverkehrs angesehen werden kann. Während die Belegungsziffer im Vorjahr zwischen 46% in der unteren Preisklasse bis zu 71% in den höheren streute, bewegte sie sich in diesem Sommer fast durchgehend auf höherem Ni-

veau (51% bis 79%). Unverkennbar schnitten aber die komfortableren Betriebe in der Regel wieder weit besser ab als die einfacheren, so ist jedenfalls der große Unterschied ihrer Belegungsziffern zu deuten. Bei genauem Abwägen wird sogar offenbar, daß die komfortableren Quartiere im Vergleich mit dem Vorjahr am stärksten gefragt waren; sicher kein Zufall, nachdem die Ausländerbesuche noch zahlreicher waren und sich bekanntlich der Wohlstand im Inland weiter erhöht hat; auch die Bereicherung des Münchener Veranstaltungskalenders mit Kongressen von internationalem Ruf kam den komfortableren Häusern am Platz offensichtlich viel mehr zu statten als den einfachen Gasthöfen und Pensionen.

Fast $\frac{2}{5}$ aller Übernachtungen trafen auf Betriebe mit Bettenpreisen zwischen 4 bis 8 DM (überwiegend 6—8 DM), reichlich $\frac{1}{3}$ auf solche mit Preisen von 8 bis 12 DM und rd. $\frac{1}{4}$ auf noch höhere Übernachtungspreise. In 8% der Fälle wurde für eine Übernachtung sogar mehr als 20 DM ausgegeben. Auslandsgäste bevorzugten die komfortableren Häuser weit mehr als die deutschen Besucher. Letztere tendierten etwas stärker zu den billigeren Übernachtungsgelegenheiten (mehr als $\frac{2}{5}$ Übernachtungen unter 8 DM), nur in reichlich $\frac{1}{5}$ der Fälle gaben sie für das Übernachten mehr als 12 DM aus. Die Besucher aus dem Ausland wandten in jeweils $\frac{1}{3}$ der Fälle Preise unter 8 DM bzw. 8 bis unter 12 DM und schließlich 12 DM und mehr für das Nachtquartier auf. Überraschenderweise fiel aber ihr Anteil an der Kundschaft der exklusivsten und teuersten Häuser (mit Bettenpreisen über 20 DM) nicht etwa höher aus als der der Inlandbesucher, sondern hielt sich mit diesem die Waage (7,8% gegen 7,9%). Wenn es auch erwiesen ist, daß sich die Nachfrage nach komfortableren Quartieren in den letzten Jahren verstärkt hat, wäre es es

Übernachtungen in München nach Preisklassen — Sommerhalbjahr 1959

Durchschnittlicher Bettenpreis der Betriebe von ... bis ... DM	Betriebe		Betten		Übernachtungen		davon		Durchschnittl. Bettenausnützg.	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Inländerübernacht.	Ausländerübernacht.	%	%
4 bis unter 6	180	11,1	1574	8,7	147552	8,7	109351	38201	10,2	6,2
6 bis unter 8	241	34,1	4812	30,2	509175	30,2	343297	163878	32,2	26,8
8 bis unter 10	84	20,6	2911	19,8	332826	19,8	213479	119347	20,0	19,3
10 bis unter 12	23	12,9	1817	12,9	262215	15,6	167036	95179	15,7	15,4
12 bis unter 16	9	9,0	1278	9,0	184290	10,9	99507	84783	9,3	13,7
16 bis unter 20	4	5,8	817	5,8	116189	6,9	49841	66348	4,7	10,8
20 und mehr	4	6,5	921	7,9	132872	7,9	84505	48367	7,9	7,8
zusammen	545	100	14130	100	1685119	100	1067016	618103	100	100
										1958
										1959
										46
										54
										63
										61
										69
										71
										79
										65

aber verfehlt, deshalb die noch immer vorhandene Bedeutung der einfacheren Übernachtungsbetriebe mit niedrigeren Preisen zu übersehen. Ihre große Verbreitung ist für die Frequenz und weitere Entfaltung des Münchener Fremdenverkehrs auch in Zukunft nicht minder wichtig als das Vorhandensein komfortabler und luxuriöser Häuser. Wie wir vorhin feststellten, waren ja die einfacher ausgestatteten Quartiere auch bei den ausländischen Besuchern häufiger gefragt, als man gemeinhin annimmt. Im übrigen hat der letzte Sommer wieder gelehrt, daß eine Intensivierung der Werbung und die Veranstaltung von Messen, Ausstellungen und Kongressen

die Anziehungskraft der bayerischen Landeshauptstadt jedes Jahr von neuem belebt. Das wird man auch in den nächsten Jahren beachten müssen. Die Vorbereitungsarbeiten für den Fremdensommer 1960, den 15. nach dem Krieg, sind in diesem Sinne schon angelaufen. Man rechnet damit, daß er anlässlich des erstmals in München veranstalteten „Eucharistischen Weltkongresses“ (erste Augustwoche) einem neuen Besucherrekord zusteuern wird. In diesen Tagen, in denen Hunderttausende Fremde aus allen Kontinenten in unserer Stadt versammelt sein werden, dürfte sie im wahrsten Sinne des Wortes im Blickfeld der Welt stehen.

Dr. Mi.

Aus der Arbeit der Städtestatistik

Aus der Statistik der Stadt Rom. Seit einiger Zeit erhält unser Amt im Publikationsaustausch auch statistisches Material über die italienische Hauptstadt vom „Ufficio di Statistica e Censimento del Comune di Roma“. Eine Auswahl aus diesem Material, selbstverständlich mit dem Blick auf unsere eigene Stadt, dürfte nicht unwillkommen sein, da der Münchner immer wieder der Lockung südlicher Sonne und italienischer Heiterkeit verfällt. Der Berührungspunkte gab und gibt es manche: schon vor 300 Jahren, in der Epoche der Gegenreformation, sprach man von München als dem „Deutschen Rom“, heute im Industriezeitalter finden wir Ähnlichkeiten der Lage und der Erwerbsstruktur. Weitab von den Städteagglomerationen ihrer Länder haben sie sich beide zu „einsamer Größe“ entwickelt, mag auch die Randlage Münchens noch viel ausgeprägter sein als die von Rom. Der wirtschaftliche Schwerpunkt Italiens liegt ca. 500 km nördlich von Rom im Gebiet Mailand—

Turin, der der Bundesrepublik ca. 600 km nordwestlich von München im Rhein-Ruhr-Gebiet. Beide Städte sind nicht nur Arbeitszentren, sondern Wohnplätze, die es zu sehen und in denen es sich zu leben lohnt, wemit keineswegs gesagt sein soll, daß Münchens kultureller Rang dem der „ewigen Stadt“ an die Seite gestellt werden könnte. Das moderne Rom ist schon ein Vierteljahrhundert früher als München Millionenstadt geworden (1931). Im April 1959 gab die Stadtverwaltung ohne viel Aufhebens die Geburt des zweimillionsten Einwohners bekannt, wobei allerdings nach der ortsanwesenden Bevölkerung gezählt wurde. Nach dem bei uns üblichen Wohnbevölkerungsbegriff (*Popolazione residente*) betrug die zuletzt veröffentlichte Zahl (31. Okt.) 1963 000 (München 1 060 000). Über $1\frac{3}{4}$ Mill. wohnen auf dem eigentlichen Stadtgebiet (ohne Ostia und *Agro romano*), das mit 20 873 ha sogar um $\frac{1}{3}$ kleiner ist als das von München (30 983